

## Stück für Improvisatoren

---

- A    Beginne zu spielen  
      wann Du willst  
      Spiele  
      was Du willst  
      so laut Du willst  
      so leise Du willst  
      so lange Du willst.
- B    Spiele einen möglichst langen, leisen, ruhenden Klang,  
      dessen Inneres sich ständig wandelt.
- C    Spiele möglichst wenige Töne  
      möglichst leise.
- D    Suche mit Deinen Mitspielern  
      einen gemeinsamen, leisen, klaren Ton.
- E    Weiche dann von diesem Ton wiederholt ab um immer  
      wieder zu ihm zurückzukehren, indem Du immer lauter spielst.
- F    Spiele so laut Du kannst,  
      kehre nicht mehr zum gemeinsamen Ton zurück.
- G    Wenn Du nicht mehr lauter spielen kannst,  
      spiele nach und nach leiser  
      spiele nach und nach immer weniger Töne.
- H    Spiele, ohne auf Deine Mitspieler zu hören, folgende Reihe  
      etwa zweimal durch: c, fis, h, b, g, f, a, es, e, cis, d .
- J    Versuche die Reihe gemeinsam mit einem Mitspieler unisono  
      zu spielen.
- K    Konzentriere Dich wieder auf alle Deine Mitspieler, und  
      versuche die Reihe unisono mit allen Mitspielern zu spielen.
- L    Spiele entweder    a) Punkte, laut  
                          b) lange, hohe, langsame Linien  
                          c) kurze, rasche, tiefe Figuren
- M    Gehe von a) zu lauten, kurzen Figuren mit möglichst grossem  
      Umfang und langen Pausen zwischen den einzelnen  
      Figuren über.  
      von b) und c) zu leisen, möglichst extremen Geräuschen  
      über.
- N    Spiele weiter bis das Stück zu Ende ist.

Max E. Keller

Dez. 69 / Juli 70

## Kommentar

Das Stück ist für Ensemble in beliebiger Besetzung geschrieben, doch sollen mindestens drei Musiker mitwirken.

Der Spieler soll durch die verbalen Anweisungen aus der völligen Freiheit nach und nach in eine doppelte Bindung geführt werden: in die Bindung an eine Tonreihe und in die Bindung an seine Mitspieler. Dann kehrt er allmählich wieder in den Anfangszustand zurück.

Die Zeitdauer der einzelnen Abschnitte ergibt sich aus dem Prozess des Zusammenspiels von einzelnen Musikern auf der Basis von gegenseitiger Toleranz und Verantwortungsbewusstsein für die entstehende Musik. Das heisst konkret: jeder Musiker entscheidet individuell, aber in Hinsicht auf das Ganze, wann er zum nächsten Abschnitt übergehen will. Ein Abschnitt ist im Prinzip jeweils dann beendet, wenn einer der Musiker mit dem nächsten Abschnitt beginnt, doch müssen die andern Musiker keinesfalls sofort zum nächsten Abschnitt übergehen. Die daraus entstehenden Ueberlagerungen beim Uebergang von einem Abschnitt zum andern sind durchaus erwünscht. So könnten einzelne Spieler allenfalls das Ende von Abschnitt G so lange aushalten, bis die andern H, J und K gespielt haben, um dann direkt bei L weiterzuspielen.

Für die Abschnitte E-G wird in den meisten Fällen eine gewisse Simultaneität resultieren, während die Uebergänge sonst - auch D-E und G-H - eher fliessend sein werden. Die Töne der Reihe in H ( J, K ) sollen auf dem ganzen Umfang des Instrumentes verteilt werden. Sie werden von jedem Spieler in fortlaufender zyklischer Wiederholung gespielt, wobei ihre Lage von Wiederholung zu Wiederholung variiert werden soll. In den Abschnitten J und K ist der Versuch primär; sie sind dann zu Ende, wenn er zu gelingen droht.

Max E. Keller  
Dez. 69 / Juli 70